



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Gen 1, 26-31a**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.33.113

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22025)

Wenn ich eine Kürze  
Erklärung vor die Lesung  
geben darf:

Es geht hier darum, wie  
mit A. T. die Botschaft vom  
erbösenden Gott heraufkommt  
und immer deutlicher wird  
so wie der Himmel sich  
allmählich erhellt  
bis zum Sonnenaufgang.  
Der Sonnenaufgang ist  
die Auferstehung Jesu.

In der ersten Lesung von  
der Erschaffung des Menschen  
steht gar nichts von einem  
naturwissenschaftlichen  
Vorgang, aber ein Satz  
von wunderbarer theo-  
logischer Tiefe:

„Laut vor dem Menschen  
machte nach unserem  
Bilde und Gleichnis, nach  
ihmlich.“ - sagt Gott.

Was heißt das?  
Sind wir Gott ähnlich, oder  
wir danken können, gut haben,  
die Welt mit uns machen können,  
Könner, tüchtig sind, und d'folg.  
wirk? — Nein, das heißt es  
was ganz anders in dem. Sprachen d. D.

Etwas eigentlich ist es  
der selbe Gedanke, wie wenn  
wir in einem Kinderwagen  
hinschauen und sagen  
Nimm, ganz der Papa.

Ich will den Menschen  
schaffen nach meinem Bilde  
und Gleichnis heißt auf deutsch.  
Der Mensch ist nicht nur  
geschöpft wie alles andere.  
Der Mensch soll mein  
Kind sein. Und selbst wenn  
er ein verlorenes Kind wird,  
ein verlorener Sohn. Ich  
will ihn zurückholen.